



Ausgabe Januar bis April 2021

# Cecilien



Diakonissen-Mutterhaus  
**CECILIENSTIFT HALBERSTADT**





Seid  
**barm-**  
**herzig,**  
wie auch  
euer  
Vater  
barm-  
herzig ist

Lk 6,36

<b>CECILIENSTIFT aktuell</b>	
Gemeinsam und gestärkt ins neue Jahr	4
Von Mitarbeitern für Mitarbeiter	6
Ein Dankeschön von Herzen	7
Vorfrende erlaubt: Picknick zum Jahresfest	7
<b>Seniorenhilfe</b>	
Mit Respekt und Feingefühl	8
Erlebnisreicher Herbst	8
„Ich war immer ein kritischer Geist“	9
<b>Diakonie Werkstätten Halberstadt</b>	
Alles neu im „mittendrin“	10
<b>Cochlear-Implant-Rehabilitation</b>	
Wir sind drin!	12
<b>Behindertenhilfe</b>	
Sport frei, Nick!	13
„Ein anstrengender, aber lohnender Weg“	14
Mehr Meer genießen	15
Ein neuer Imagefilm	15
neuer Bewohnerbeirat gewählt	16
Not macht erfinderisch	17
Fortbildung: Wer braucht welche Hilfen?	17
<b>Kindereinrichtungen</b>	
Auf neuen Wegen	18
Ein Stückchen Normalität	18
„Zwerge am Berge“ sagen Danke	19
Neugierde erlaubt: Vier Fragen, vier Antworten	19
Es ist vollbracht: Neustart in der „Rappelkiste“	20
Weihnachten mal ganz anders: Glanzsterne to go	21
Besinnliche Stunden	21
<b>CECILIENSTIFT aktuell</b>	
In liebevollem Gedenken	22

## Impressum

„CecilienSTIFT“ – Informationen für alle, die im Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt arbeiten, wohnen, betreut und gefördert werden und die sich seiner Arbeit verbunden fühlen.

### Redaktion

Carolin Reinitz, 03941-681413, c.reinitz@cecilienstift.de  
Diakonie Werkstätten (S. 10/11):  
Sarah Müller, 03941-56500  
s.mueller@diakonie-werkstaetten-halberstadt.de

### Herausgeber

Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt  
Am Cecilienstift 1 · 38820 Halberstadt  
Tel.: 03941 – 6814-0 · Fax: 03941 – 6814-40  
www.cecilienstift.de · info@cecilienstift.de  
facebook.de/cecilienstift

### Bildnachweis

Seite 4: Jan Arndt/IdeenGut, Seite 9: Dana Toschner / IdeenGut, Seite 19: Jürgen Kohlrausch/Harzer Volksstimme, Seite 20: Andreas Henke

### Übersetzung in Leichte Sprache

Diakonie Werkstätten Halberstadt gGmbH

### Gesamtherstellung

KOCH-DRUCK GmbH & Co. KG, Halberstadt  
Tel.: 03941 – 69000 · info@koch-druck.de

**Spenden** zur Unterstützung unserer Arbeit können unter Angabe des Verwendungszweckes auf das Konto bei der Bank für Kirche und Diakonie eG:  
IBAN DE40 3506 0190 1553 7830 18  
BIC GENODED1DKD überwiesen werden.  
Das Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt ist eine kirchliche Stiftung privaten Rechts mit gemeinnütziger, mildtätiger Zweckbestimmung.

# Gemeinsam und gestärkt ins neue Jahr

## Liebe Mitarbeitende, Angehörige, Freunde und Partner des Cecilienstifts,

es fällt am Ende dieses besonderen Jahres 2020 nicht ganz leicht, Bilanz zu ziehen und den Blick nach vorn zu richten. Ich hoffe aber sehr, dass Sie besinnliche Adventstage hatten und die Zeit zwischen dem Weihnachtsfest und Neujahr zur Erholung und vielleicht auch einem gedanklichen Streifzug durch das zurückliegende Jahr nutzen konnten. Denen, die an den Feiertagen Dienst in den Einrichtungen des Cecilienstifts leisteten, gilt an dieser Stelle nochmals mein herzlicher Dank.



Hinter uns liegt ein Jahr, das uns mit der Corona-Pandemie vor große Probleme stellte – im Stift wie im privaten Leben. Die Corona-Krise stellte uns vor Situationen, wie wir sie nicht kannten. Wir mussten vorübergehend Kitas schließen, auch unsere Tagespflege für Senioren, die Frühförderung und das CIR. Mitarbeitende gingen phasenweise in Kurzarbeit. Die Bewohner unserer stationären Behindertenhilfeeinrichtungen blieben über Wochen in ihren Häusern, wo sie ganztags betreut wurden, da die Diakonie Werkstätten über einen längeren Zeitraum schließen mussten.

Eine ganz besondere Krisensituation entstand Ende November / Anfang Dezember, als sich eine Reihe von Bewohnern und Mitarbeitenden in unserem Alten- und Pflegeheim Seniorenzentrum Nord mit dem Coronavirus infizierten und die ganze Einrichtung hohen Belastungen ausgesetzt war, viele bis an die Grenzen ihrer Kräfte gehen mussten (und müssen).

Ich danke Ihnen von Herzen dafür, dass Sie in dieser unsicheren und belastenden Zeit mit Engagement und Zuversicht Ihren Dienst in unserer Einrichtung leisten. Wir alle stehen in dieser Zeit vor großen Herausforderungen; dies gilt auch für das vor uns liegende Jahr 2021. Deshalb bin ich sehr froh darüber und es stimmt mich optimistisch, dass das Zusammenwirken und der Zusammenhalt zwischen uns Cecilienstiftlern in diesem schwierigen Jahr, welches hinter uns liegt, gewachsen ist. Auf dieser guten Grundlage werden wir diese besondere Krise auch in den kommenden Monaten gemeinsam bewältigen.

Aber Corona zum Trotz ging das Stiftsleben auch im Jahr 2020 weiter: Vieles ist geschehen; manches hat sich verändert. Ein ganz wichtiges und nicht einfaches Thema für das Cecilienstift sind die Sondierungsgespräche mit dem Diakonischen Werk im Kirchenkreis Halberstadt. Mit dem Blick auf die Zukunftsgestaltung von Diakonie in Halberstadt und Umgebung und auf der Grundlage entsprechender Gremienbeschlüsse beider Einrichtungen finden diese Gespräche seit Frühjahr 2020 statt – mit dem Ziel, die Zusammenarbeit zwischen unseren benachbarten Ein-

richtungen zu vertiefen und mit der Option eines Zusammenschlusses. Ob es zu einem solchen Zusammenschluss kommt, ist allerdings noch offen.

Sie, die Mitarbeitenden des Cecilienstifts, wurden wie die des Diakonischen Werkes mit drei Informationsschreiben über den Beginn und den Stand der Verhandlungen informiert. Aktuell sind zwei Projektgruppen und acht Arbeitsgruppen mit Vertretern beider Einrichtungen tätig, die die Bedingungen einer vertieften Kooperation und eines eventuellen Zusammenschlusses ausloten und beschreiben. Auf dieser Basis wird dann die zentrale Steuerungsgruppe im März 2021 weitere Entscheidungen zur Sondierung und zur Zusammenarbeit zwischen den beiden Einrichtungen treffen.

## DIE ZUKUNFT IM BLICK

Zwei wichtige Themen im Bereich Seniorenhilfe waren 2020 die Etablierung der sogenannten indikatoren gestützten Qualitätsberichte und die Umsetzung des neuen Pflegeberufereformgesetzes. Mit viel Aufwand wurde das vorgegebene neue Qualitätsberichtserstattungs-System eingeführt, welches künftig unseren Partnern eine verlässlichere Basis der Beurteilung bieten soll. Mit dem sogenannten Pflegeberufereformgesetz, welches bereits im Juli 2017 erlassen wurde, wird schrittweise die Ausbildung in den Pflegeberufen und deren Finanzierung auf neue Grundlagen gestellt. Für die Finanzierung der Ausbildung in der Seniorenhilfe findet jetzt ein Solidarprinzip Anwendung.

Für 2021 sind die Einführung einer Mobilitäts-App sowie die Umsetzung eines Projektes zur medienunterstützten ärztlichen Versorgung in unserem Alten- und Pflegeheim Seniorenzentrum Nord geplant – durchaus große Herausforderungen mit dem Blick nach vorn.

## SCHÖNER SPIELEN IN RAPPELKISTE & KINDERLAND

In unserem Bereich Kindertagesstätten und Frühförderung hat sich 2020 baulich sehr viel getan:

Die geförderte energetische und allgemeine Sanierung der Kneipp-Kita „Rappelkiste“ konnte im Herbst abgeschlossen werden. Mit großem Engagement der Mitarbeitenden erfolgte der Rückzug aus dem Hort-Ausweichquartier in der Juri-Gagarin-Straße; und am 17. Oktober fand in kleinem Rahmen die feierliche Wiederinbetriebnahme der schönen neuen Räumlichkeiten der „Rappelkiste“ Hinter der Großen Ringstraße in Halberstadt statt.

Noch nicht ganz so weit sind wir in Dedeleben, denn hier läuft noch der zweite Bauabschnitt der umfassenden Sanierung der Kita „Kinderland“, welcher im späten Frühjahr 2021 abgeschlossen werden soll. Allerdings waren auch hier die Kita-Räume selbst bereits im Herbst 2020 so weit saniert und fertiggestellt, dass der Wiedereinzug der Kita aus der benachbarten Villa erfolgte. Auch hier gab es ganz viel Engagement der Mitarbeitenden, um die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung dieses Umzuges zu bewerkstelligen. Die Einweihung musste wegen der Corona-Krise auf das Frühjahr 2021 verschoben werden.

Im Bereich Behindertenhilfe wurde und wird weiterhin mit Hochdruck an der Umsetzung des Bundesteilhabege-

setzes in den verschiedenen Einrichtungen gearbeitet. Die Coronavirus-Krise verzögerte diesen Umstellungsprozess, sodass wir jetzt davon ausgehen, dass die grundlegende Umstellung auf das neue System, verbunden mit einer Neubewertung der Leistungen für jeden Bewohner/ Betreuten, zum Jahr 2022 erfolgen wird.

## BESSERE THERAPIEBEDINGUNGEN

Im Herbst 2020 konnte nach der mehr als einjährigen Bau-phase der ebenso erforderliche wie ersehnte erste größere Bauabschnitt der Erweiterung des Cochlear-Implant-Rehabilitationszentrums weitgehend abgeschlossen werden. Das CIR verfügt nun über neue, großzügige Therapieräume. Die Therapiebedingungen für die Rehabilitanden verbesserten sich damit deutlich und sind gerade in der Zeit der Coronavirus-Einschränkungen von großem Nutzen. Im neuen Jahr 2021 folgt der zweite Bauabschnitt mit dem Umbau des Hauses Wernigeröder Straße 4 zu sechs neuen Wohneinheiten für die CIR-Rehabilitanden.

Es ist also nicht nur die uns alle belastende Coronavirus-Krise, die das Cecilienstift und seine Mitarbeitenden auch

im Jahr 2021 vor große Herausforderungen stellt. Deshalb bitte ich Sie, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sich weiterhin so engagiert und ideenreich für unsere Stiftung und deren gute Entwicklung einzusetzen, ja, diese Entwicklung nach Kräften mitzugestalten. Diese wertvolle Arbeit empfinde ich als eine große Bereicherung unseres Stiftslebens, welches auf eben dieser Arbeit gegründet ist.

Ich möchte Ihnen den Spruch der Buchautorin Gisela Rieger mit auf den Weg in das vor uns liegende neue Jahr geben:

*„Wer aus seiner gewohnten Bahn geworfen wird, meint manchmal, dass alles verloren ist. Doch in Wirklichkeit fängt nur etwas Neues an.“*

Lassen Sie uns in diesem Sinne gemeinsam Neues angehen, die darin liegenden Chancen erkennen und nutzen. Für das Jahr 2021 wünsche ich Ihnen von Herzen gute Gesundheit, persönliches Wohlergehen, Zufriedenheit, Glück und Erfolg, dazu Gottes reichen Segen.

Ihr  
Holger Thiele (Vorstand/ Verwaltungsdirektor)

Ich hoffe, dass Sie ruhige Weihnachten hatten und gut in das neue Jahr gekommen sind.

Ich sage allen Mitarbeitern Danke, die an den Feier-Tagen gearbeitet haben.

Im Jahr 2020 hatten wir wegen dem Corona-Virus viele Probleme.

Wir konnten **nicht** so arbeiten wie sonst.

Danke, dass Sie trotzdem durchgehalten haben.

Seit dem Frühjahr 2020 gibt es Gespräche zwischen:

- dem Cecilienstift.
- und dem Diakonischen Werk im Kirchen-Kreis Halberstadt.

Die beiden Einrichtungen möchten vielleicht enger zusammen arbeiten.

Dazu wird im März 2021 weiter entschieden.

Im Senioren-Bereich gab es Veränderungen wegen einem neuen Pflege-Gesetz.

Für das Jahr 2021 sind auch Veränderungen geplant, die die Arbeit leichter machen sollen.

Der Kindergarten Rappelkiste wurde umgebaut und wieder eröffnet.

Der Kindergarten in Dedeleben wird noch bis zum Frühjahr 2021 umgebaut.

Im Bereich Behinderten-Hilfe wird es Veränderungen wegen dem Bundes-Teilhabe-Gesetz geben.

Der erste Teil vom CIR-Zentrum konnte im Herbst 2020 fertig gebaut werden.

Sie leisten sehr wertvolle Arbeit.

Ich wünsche Ihnen für das Jahr 2021 viel Gesundheit, Glück und Erfolg.



# Von Mitarbeitern für Mitarbeiter



Das letzte Jahr hat uns viel abverlangt, vor allem im Hinblick auf die Corona-Pandemie. Aber es gab auch viele andere Themen, die uns als Mitarbeitervertretung beschäftigt haben. Hier die wichtigsten im Überblick:

## Fünf-Tage-Woche im Bereich Behindertenhilfe

Seit vielen Jahren gab es die Überlegung, in der Behindertenhilfe wieder zur Fünf-Tage-Woche zurückzukehren. Hierfür sind nun die ersten Schritte gemacht. Seit Anfang des vergangenen Jahres wurde in einigen Einrichtungen geprobt, wie man das in der alltäglichen Dienstplanung umsetzen kann. Im Mai wurde durch die Mitarbeitervertretung eine Umfrage bei den betreffenden Mitarbeitenden durchgeführt. Dabei haben sich 74 Prozent für die Fünf-Tage-Woche ausgesprochen. Daher wird seit dem 1. Januar 2021 die Dienstplanung nach der neuen Regelung ausgerichtet.

## Überstundenzuschläge automatisch erfasst

Laut Arbeitsvertragsrichtlinien der Diakonie Mitteldeutschland stehen Mitarbeitenden, die mehr als 30 Mehrstunden pro Monat geleistet haben, Überstundenzuschläge zu. Diese mussten bisher gesondert beantragt werden. Seit einigen Monaten ist dies nicht mehr nötig, da diese Zuschläge automatisch über das Dienstplanprogramm erfasst und bei der Lohnrechnung berücksichtigt werden.

## Neue Dienstvereinbarungen

Die Mitarbeitervertretung hat im vergangenen Jahr vier Dienstvereinbarungen mit dem Vorstand abgeschlossen: Die Dienstvereinbarung „Mobiles Arbeiten“ regelt, unter welchen Bedingungen im Homeoffice gearbeitet werden kann. Die Dienstvereinbarung „Kurzarbeit“ wurde nötig, um während der Corona-Pandemie die Kurzarbeit für die stark betroffenen Arbeitsbereiche zu regeln. Des Weiteren wurde in der Dienstvereinbarung „Vorbeugen von riskantem Konsum“ ein Stufensystem zum Umgang mit Mitarbeitenden, welche von riskantem Kon-

sum oder Sucht betroffen sind, festgelegt. In der Dienstvereinbarung „Versorgungsverordnung zur betrieblichen Altersvorsorge“ wurden die Beiträge hierfür auf 5 Prozent angehoben (0,5 Prozent davon als Eigenanteil der Arbeitnehmer nach AVR EKM).

## Sondierungsgespräche mit dem Diakonischen Werk

Die Sondierungsgespräche mit dem Diakonischen Werk im Kirchenkreis Halberstadt e.V. gehen in die nächste Runde. Im Herbst wurden Arbeitsgruppen gebildet, um zu schauen, wie ein eventueller Zusammenschluss beider Einrichtungen konkret gestaltet werden könnte. Über den Stand in den Arbeitsgruppen wird die Mitarbeitervertretung informiert. Darüber hinaus haben wir Kontakt zur Mitarbeitervertretung des Diakonischen Werks aufgenommen und gemeinsame Sitzungen durchgeführt. In diesen Runden tauschen wir uns über die Arbeit der Mitarbeitervertretungen aus – mit dem Ziel, bei einem eventuellen Zusammenschluss die Arbeit der Mitarbeitervertretungen gut weiterführen zu können.

**Übrigens:** In unserem Intranet unter „MAV“ gibt es die Möglichkeit, sich jederzeit über uns und unsere Arbeit zu informieren. Neu dabei sind ein Newsticker, eine Vorstellungsrunde aller MAV-Mitglieder und unser Jahres-Sitzungsplan. Schaut gern mal rein!

Eure MAV



# Ein Dankeschön von Herzen

**Neu im Team:** Folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nahmen im Jahre 2020 ein Beschäftigungsverhältnis im Cecilienstift auf:

Jens Bathke, Daniel Hanisch, Petra Braun, Julia Buch, Nancy Hundertmark, Anna-Maria Lucie Simon, Nicole Wienecke, Rosana Hinze, Christine Mütschard, Marion Renate Behnke, Katja Goeres, Angela Heyder, Mandy Heyder, Judith Hühne, Monika Hühne, Karen Kipry, Stefanie Röhse, Astrid Schmidt, Inga Stolle, Christine Zander, Christiane Zischka, Anna Nolte, Eileen Salger, Patricia Linke, Britta Grüning, Mario Mues-Deicke, Gunter Böer, Nadine Heiß, Kathrin Meyer, Marko Schoenfelder, Veronika Strohof, Iris von Zachotzki-Pirsig, Anna –Theresa Schatz, Natalie Wettges, Evelyn Becksmann, Andreas Hille, Alexandra Göbel, Lena Susan Fuhrmann, Galina Gerr, Doreen Heinemann, Melchior Ibe, Aline Köcke, Maria Estefanie Martinez Bonilla, Emma-Joline Oppermann, Angelina Zitzow, Doreen Ruprecht und Birgit Glaße.

2020 unterstützten uns 102 **Praktikanten**. In den Kitas, der Seniorenhilfe und im Bereich Behindertenhilfe waren 16 **Freiwillige** im Bundesfreiwilligendienst (BFD) im

Einsatz, außerdem 16 Helfer, die ein Freiwilliges Sozialjahr absolvierten.

Ihren Freiwilligendienst beendeten 2020:

Lena Ritter, Gina Hinz, Florentina Pohl, Jessica Kumar, Fabienne Günzel, Melina Bomke, Stefanie Kosinski, Fabian Gabriel, Vanessa Faulnborn, Timo Bonin, Laura Haymann, Hannes Deike und Leon Matern.

Über die Verstärkung freuten sich die Teams in den Einrichtungen.

Aus ihrem Dienstverhältnis in ihre **Rentenzzeit** verabschiedeten sich Christine Gläser, Brigitte Hundertmark, Elisabeth Anna Prokop, Uwe Wolfgang, Gabriela Dobbert, Steffi Vetter, Angelika Werny, Ilse Knoth, Ilona Schrodetzki und Hannah Becker.

Gott segne Sie!



## Vorfreude erlaubt: Picknick zum Jahresfest

Im vergangenen Jahr hat sich die Corona-Pandemie auch insofern auf die Arbeit unserer Stiftung ausgewirkt, als das Feste und Veranstaltungen aller Art abgesagt werden mussten – auch unser Jahresfest, zu dem einmal im Jahr traditionell alle Ceci-Angehörigen, Mitarbeitenden, Bewohnerinnen und Bewohner, Kinder und Familien sowie interessierte Menschen aus Halberstadt und Umgebung zusammenkommen.

Das Fest wurde, nachdem es einige Jahre in Folge im Dom und auf dem Domplatz stattfand, im Jahr 2019 erstmals wieder auf dem Mutterhausgelände ausgerichtet. Der Garten oberhalb des Tagesförderzentrums erstrahlte in bunten Farben, in den Bäumen hingen Girlanden und Lampions, etwa 300 Menschen, groß und klein, kamen, um bei schönstem Sommerwetter gemeinsam zu feiern.

Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter melden sich freiwillig, um das Fest mitzugestalten, ob bei der Organisation in der AG vorab oder bei der Umsetzung am Veranstaltungstag, zum Beispiel durch die Betreuung an Verkaufsständen. Dafür sind wir sehr dankbar!

Das Jahresfest 2020 war schon in Planung: Es sollte wieder im Garten des Tagesförderzentrums stattfinden, wieder sozusagen als „Vorprogramm“ der Halberstädter Sommerhöfe, wieder ein Familienfest sein. Dann kam Corona. Und allem Anschein nach wird uns dieses Thema auch in diesem Jahr noch nicht loslassen. Vorstand, Bereichsleitungen und die AG Jahresfest wägen ab und entschieden sich schließlich für folgenden Kompromiss:

Am Samstag, dem 26. Juni 2021, kann, wenn es die Situation zulässt, ein Jahresfest in abgespeckter Form statt-

finden. Um den Planungsaufwand – für den Fall einer kurz- oder längerfristigen Absage – so gering wie möglich zu halten, auch was das notwendige Hygienekonzept betrifft, soll es ein großes Picknick werden.

Es wird, wie es Tradition ist, eine Open-Air-Andacht geben, sowie Musik und Spielmöglichkeiten für Kinder. Bei hoffentlich schönem Sommerwetter können alle Einrichtungen zusammenkommen; mitgebrachte Speisen, Getränke und Picknickdecken sind in diesem Fall ausdrücklich erwünscht. Auch Sitzgelegenheiten werden zur Verfügung stehen. Ein „Jahresfest Light“ sozusagen, ganz nach dem Motto: Hauptsache, wir sehen uns alle mal wieder! Drücken wir uns die Daumen!





## Mit Respekt und Feingefühl

„Am schönsten ist es, gemeinsame Erfolge zu erleben“, antwortet Doreen Heinemann auf die Frage, was das Schönste an ihrem Arbeitsalltag ist. Die gebürtige Halberstädterin ist seit einigen Wochen das neue Gesicht im Team der Betreuungskräfte des Seniorenzentrums Nord. „Ich wurde hier gut aufgenommen und freue mich über meine neuen Aufgaben.“

Als gelernte Krankenschwester arbeitete die heute 40-Jährige viele Jahre in einem Krankenhaus in Goslar. Dann änderten sich die Lebensumstände, zwei Kinder kamen dazu, es war Zeit für etwas Neues. „Mit fast 30 Jahren beschloss ich, eine Ausbildung als Ergotherapeutin in Halberstadt anzugehen“, erzählt sie fröhlich. Eine gute Entscheidung, wie sich herausstellte. So arbeitete sie in Privatpraxen, psychotherapeutischen Einrichtungen und konnte auch schon Erfahrungen in Seniorenheimen sammeln.

Als sie hörte, dass sich Erika Riesmeyer, bisherige Leiterin des Betreuungsteams, von ihrer leitenden Funktion zurückziehen wollte, schickte sie eine Bewerbung Richtung Ceciliienstift. Ihr Wunsch wurde wahr, seit 1. November ist sie im Seniorenzentrum Nord tätig.

Zum Team der Betreuungskräfte, das sie nun leitet, gehören sechs weitere Mitarbeiter.

Gemeinsam verfolgen sie das Ziel, die Selbstständigkeit der Senioren zu bewahren oder stückweise wiederherzustellen. „Ich möchte die Fähigkeiten und Fertigkeiten rauskitzeln, die oft noch in den Leuten schlummern“,

beschreibt Doreen Heinemann ihre Aufgabe. „Wenn zum Beispiel jemand aus dem Krankenhaus kommt und an den Rollstuhl gebunden ist, können wir uns, sofern es die Situation zulässt, selbstständige Toilettengänge als Ziel setzen.“ Wichtig sei es, authentisch zu sein und die Leute ernst zu nehmen. „Wir sind hier bei den Senioren zu Hause, nicht andersrum. Respekt und Feingefühl sind da unabdingbar.“ Ebenso wie Ehrlichkeit und Optimismus, betont die Ergotherapeutin. „Dass wir keine Wunder bewirken können, muss uns klar sein. Aber manchmal sind die Leute selbst überrascht darüber, was noch in ihnen steckt.“



## Erlebnisreicher Herbst

Auf ihrer Entdeckungstour durch den goldenen Herbst machten die Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenzentrums Nord als erstes Halt im Neinstedter Hofladen und dem dortigen Streichelzoo. Die Mitgereisten waren begeistert von Eseln, Schafen und Ziegen im Tiergehege, aber auch von der urigen Gaststätte und dem Pflaumenkuchen. Weil es so schön war, sollte es nicht lange dauern, bis der zweite Ausflug anstand.

Im Oktober ging es für die Senioren hinauf zum sagenumwobenen Hexentanzplatz in Thale. Das Interesse und die Vorfreude waren riesig, und dann gab es tatsächlich viel zu entdecken. Viele schöne Eindrücke sammelten die Senioren am sprechenden Baum und am Hexenhaus. Ein Höhepunkt dieses Ausfluges war der unvergleichbare Ausblick am Aussichtspunkt des Hexentanzplatzes.

„Ich hätte nicht gedacht, dass ich nach meinem Unfall

noch einmal hierherkomme. Es war ein unvergesslicher Tag für mich“, sagte eine Bewohnerin. „Wir waren eine lustige Truppe und haben viel gelacht“, freute sich eine andere. Die Erinnerungen an diese schöne Reise, mit ihren vielzähligen Eindrücken wird die Senioren noch lange begleiten und dann und wann ein Lächeln bereiten.

Erika Riesmeyer und Nadine Knoche





# „Ich war immer ein kritischer Geist“

*Gesine Rehse lebt seit sechs Jahren im Sternenhaus. Sie ist froh, mit 87 noch so selbstständig wohnen zu können, sozusagen ihr „eigener Herr“ zu sein und trotzdem Hilfe und Unterstützung in greifbarer Nähe zu haben. Die Journalistin Dana Toschner hat Gesine Rehse gebeten, ihr etwas aus ihrem Leben zu erzählen – und auch darüber zu sprechen, wie es sich anfühlt, alt zu werden.*

„Den Spruch ‚Altwerden ist nichts für Feiglinge‘ kannte ich noch gar nicht. Aber da ist viel Wahres dran. Wenn man alt wird, muss man sich über das freuen, was noch geht, was man noch kann und nicht daran denken, was man verloren hat.

Mich mit Literatur und Geschichte zu beschäftigen, das ist es, was mich am Leben hält, das hat mir immer viel gegeben. Ich habe viel über das Altertum gelesen, mich mit dem Mittelalter und dem Mittelhochdeutschen beschäftigt, mag Walther von der Vogelweide, aber auch Philosophen wie Machiavelli und Spinoza. Ich setze mir immer bestimmte Schwerpunkte und tauche dann tief in ein Thema ein. Das beflügelt mich. Je intensiver man sich mit einer Sache beschäftigt, desto mehr Fragen tauchen auf – und es werden auch immer Fragen offen bleiben. Das Lernen geht immer weiter und weiter. Nur Dumme lernen aus.

Im Fernsehen bringen sie eine Menge Klamauk, den ich schwer ertrage. Die guten Sachen kommen erst abends, deshalb gehe ich spät ins Bett. Ich bin eine Eule, ein Nachtmensch und komme deshalb am nächsten Tag schwer in die Gänge. Hier im Sternenhaus gibt es jeden Morgen eine Andacht. Dort pünktlich zu erscheinen, verlangt einem Morgenmuffel wie mir schon einiges ab. Aber meistens schaffe ich es in letzter Minute.

Wenn ich auf mein Leben zurückblicke, dann sieht es von außen betrachtet ziemlich ereignislos und langweilig aus. Was ist denn schon groß passiert? Die Erlebnisse, die mich prägen, fanden eher im Inneren statt. Meine Biografie ist ungebrochen. Ich hatte Glück, dass es keine schweren Schicksalsschläge gab. Wenn ich die Lebensgeschichten anderer Menschen höre, bewundere ich, wie sie manches durchgestanden haben.

Mein Mann und ich stammen beide aus christlichen Familien. Mein Großvater war Pfarrer, seiner Superintendent. Ich bin sehr religiös erzogen worden. Schon morgens zum Tee wurde über die Losung des Tages gesprochen, und wir haben ständig gebetet. Als ich 15 war, hatte ich die Schnauze voll und habe mich über die Lieder lustig gemacht. Später habe ich mich 20 Jahre nicht um Religion gekümmert. Ich brauchte erstmal Abstand.

Ich war schon damals ein Rebell und bin immer ein Kritiker geblieben, ein Nörgler, ein kritischer Geist. Ich nehme die Dinge eben nicht gern hin, sondern hinterfrage vieles. Auch das, was in der Bibel steht. Oder das, was der Staat will. Zu DDR-Zeiten war das natürlich nicht gern gesehen.

Als im November 1989 die Mauer fiel, konnte ich das nur am Rande wahrnehmen, denn im Oktober war mein



Mann gestorben, mit gerade mal 58 Jahren. Elf Monate hatte er im Krankenhaus gelegen und gelitten, der Knochenkrebs wurde mit Chemotherapie behandelt. 35 Jahre lang waren wir verheiratet, und nun war ich plötzlich allein. Bis heute. Er war meine erste Liebe, meine große Liebe. Ich hätte nie wieder solch einen guten Mann gefunden und wollte mir auch keinen zurechtbiegen, weil ich das nicht richtig finde. Also bin ich meinen Weg allein weitergegangen.

Ich hatte meine Arbeit, meine 70-Quadratmeter-Wohnung, meine Miezen, einen Garten und ein Auto. Ich bin in den Jahren nach der Wende viel gereist, war in Israel, Ägypten, Marokko, der Türkei. Wenn man andere Kulturen kennenlernt und sieht, wie die Menschen anderswo leben, wird man demütig.

Heute bin ich auf Hilfe angewiesen und lebe ich sehr minimalistisch in meiner Ein-Zimmer-Wohnung im Sternenhaus. Ich bin froh, dass ich mir noch eine gewisse Selbstständigkeit bewahren kann. Meine Tochter kauft für mich ein, mittags bekommen wir Essen auf Rädern. Ich bin dankbar, dass ich das Großwerden meiner drei Urenkel noch erlebe, auch wenn wir uns nicht oft sehen. Und ich bin froh, dass ich meine fünf Sinne noch zusammen habe. Das Altwerden macht keinen Spaß, das kann ich Ihnen sagen. Aber solange man noch allein aufs Klo gehen kann, ist man ein König.“



## Alles neu im „mittendrin“



Seit dem 2. November 2020 hat sich im Werkstatt-Laden der Diakonie Werkstätten Halberstadt viel getan. Der Umzug ins neue Objekt Hoher Weg 13b ist geschafft, und es hat sich gelohnt. Es wird fleißig verkauft, kreativ gearbeitet und beraten.

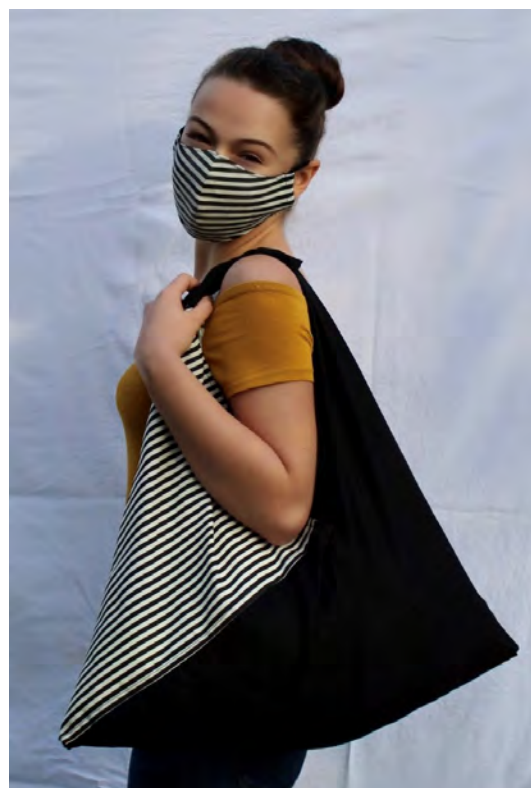
Viele neue Eigenprodukte haben ihren Weg ins Sortiment und in den Laden gefunden. Gruppenleiterin Juliane Lieb aus der Werkstatt am Park hat sich vor der Neueröffnung des „mittendrin“ Gedanken gemacht und stellt nun schon seit einigen Monaten zusammen mit den beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Seife her.



Wichtig ist ihr dabei, dass die Seifenherstellung einfach ist und alle mitmachen können. Im Werkstatt-Laden wird die Seife in allen erdenklichen Formen, Farben und Düften angeboten. Ob sie nun nach Kaffee, Rosmarin oder Vanille duften, hier ist für jeden Geruchssinn etwas dabei. Und toll sehen sie auch noch aus. Dafür hat auch Alexander Piechotta gesorgt. Der kreative Kopf der Buchbinderei hat die hübsche Verpackung der Seife mit Freude gestaltet. Auch die beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die an der Herstellung der Seife beteiligt sind, haben viel Spaß bei der Produktion. So wie Annegret Nimtz, die am liebsten jeden Tag nur noch Seife herstellen würde.

Ein weiteres Produkt, welches durch die Situation rund um Corona entstand, sind die selbstgenähten Behelfs-Mund-Nasen-Masken. Und

damit die Masken auch mit dem Outfit harmonisieren, gibt es die passenden Taschen zu den Masken dazu.



Neben dem Erwerb der handgefertigten Produkte, kann man sich im „mittendrin“ auch über alle Leistungen der Werkstatt informieren. Dazu gehört das zertifizierte Büro für Leichte Sprache, welches Texte in Leichte Sprache übersetzt und mit Menschen aus der Zielgruppe auf Verständlichkeit prüft. Jeden Donnerstag stehen eine Übersetzerin, eine Prüferin und ein Prüfer für Gespräche und Beratungen im Werkstatt-Laden zur Verfügung.

Jeden Dienstag ist eine Mitarbeiterin des Begleitenden Diensts im „mittendrin“, um zu unterstützen und zu beraten.

Der Fachdienst für betriebsintegrierte Arbeitsplätze ist ebenfalls regelmäßig vor Ort. Mit seiner Hilfe beschäftigen Firmen aus der Region Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Be-





hinderungen und tragen so aktiv zum Aufbau einer inklusiven Arbeitswelt bei.

Zukünftig sollen im Werkstatt-Laden auch Tagesseminare stattfinden. So können z.B. Interessierte die Grundlagen und die Bedeutung der Leichten Sprache kennenlernen und mit praktischen Übungen ein Gefühl dafür entwickeln. Außerdem wird es Kreativkurse geben, bei denen unter anderem das Filzen erlernt werden kann.

Eine andere, ganz besondere Idee entwickelte sich während der Entstehung des neuen Werkstatt-Ladens. Menschen, die sich gerne ehrenamtlich engagieren, unterstützen das „mittendrin“ als sogenannte Laden-Patinnen und Laden-Paten. Die erste Laden-Patin ist Andrea Heinrich, die Frau des Ladenhüters Sebastian Heinrich. Die handverzierten Schaufensterscheiben sind aus ihrer kreativen Ader entstanden. Sie konnte sich von Anfang an mit dem Konzept des Werkstatt-Ladens identifizieren und war deshalb gerne an der Verschönerung beteiligt. So kann sich mit der Idee der Laden-Patinnen und Laden-Paten jede und jeder einbringen und „mittendrin“ sein.

Sarah Müller



### Alles neu im Werkstatt-Laden

Der Werkstatt-Laden **mittendrin** ist umgezogen.

Er ist jetzt in der Straße Hoher Weg 13b.

Es gibt viele neue Produkte.

Dazu gehören zum Beispiel:

- verschiedene Seifen.
- Mund-Nasen-Masken  
und passende Taschen dazu.

Man kann sich im Laden auch beraten lassen von:

- dem Büro für Leichte Sprache.
- dem Begleitenden Dienst.
- dem Fachdienst für  
betriebsintegrierte Arbeits-Plätze.

Man sagt auch: **BiAp-Team**.

Im neuen Werkstatt-Laden werden bald auch Kurse gemacht.

Die Kurse sind zum Beispiel zum Thema Leichte Sprache oder Filzen.

Es gibt noch etwas Besonderes im Laden.

Es gibt Menschen, die etwas Gutes für den Laden machen können.

Diese Menschen heißen: **Laden-Paten**. Die erste Laden-Patin ist Andrea Heinrich.

Sie hat die Scheiben von dem Laden bemalt.

Das hat ihr viel Spaß gemacht.



## Wir sind drin!

Fast schon ein bisschen heimlich passierte das alles. Da denkt man, aufregender als der Ausbau des Dachgeschosses im laufenden Reha-Betrieb kann es fast nicht werden. Und dann kommt Corona und stiehlt der ganzen Bauerei die Show. Und so kam es auch, dass die Mitarbeitenden des CIR sowie Mandy Ruhe und Carolin Reinitz im September still und fast unbemerkt die neuen Räumlichkeiten in Besitz nahmen.

Wir hatten uns auf schlimmsten Baulärm und alle möglichen Katastrophen eingestellt und waren darum gut präpariert. Die Wernigeröder Straße 4 wurde als provisorisches Ausweichquartier ausgestattet, damit wir dorthin entfliehen konnten, wenn Montage- und Stemmarbeiten ein Hörtraining mit unseren CI-Trägern unmöglich machte.

Aber wie das oft so ist: Es hilft, miteinander zu reden. Die wöchentlichen Bauberatungen mit allen Beteiligten führten zu bestmöglicher Planbarkeit, sodass wir einschneidende Baumaßnahmen oft um den Reha-Betrieb herum planen konnten. Vielleicht war es auch die große Einsicht in die Notwendigkeit der Maßnahmen, die uns und den Rehabilitanden half, Einschränkungen gut auszuhalten. Und nun, nach gut einem Jahr Bauzeit, ist dieser Abschnitt geschafft.

Wir haben viel Platz und Licht. Sechs Therapieräume, ein Besprechungsraum und ein großes Wartezimmer sind dazu gekommen. Genau das, was wir in der Pandemie dringend benötigen, um die erforderlichen Abstände einhalten zu können und eine durchgehende Versorgung zu gewährleisten.

Die Rehabilitanden, vor allem die älteren und weniger mobilen, haben noch Probleme damit, sich in den drei Etagen zurechtzufinden. Dieses wurde kürzlich durch eine übersichtliche Beschriftung verbessert. Die Jüngeren genießen jedoch den „Freilauf“. Die Kolleginnen spürten zwischen den Etagen hin und her und bleiben fit.

Wie andere Teams auch können wir – dank Corona – unseren schönen, großen Besprechungsraum mit der tollen technischen Ausstattung noch nicht alle zugleich nutzen. Aber



man muss sich ja auch noch auf etwas freuen können.

Apropos freuen: Ganz besonders freuen wir uns über das Schallschutzkonzept. Gedämmte Türen und Zimmerdecken schaffen eine angenehme akustische Atmosphäre – nicht nur für die hörbehinderten Menschen.

Danke an alle Beteiligten, an das Team und nicht zuletzt an unsere Rehabilitanden, die mit uns gemeinsam durch diese aufregende Bau-Zeit gegangen sind!

Astrid Braun



Die Bauarbeiten im CIR begannen im August 2019. Es wurden 580 Quadratmeter Außenwände und 970 Quadratmeter Innenwände montiert und somit eine zusätzliche Nutzfläche von 260 Quadratmeter auf einer gesamten neuen Etage geschaffen. Hier sind Therapie-, Büro-, Gemeinschafts- und Sanitärräume nach neuestem Standard entstanden. Somit stehen nun Therapiemöglichkeiten für 20 Menschen mit CI zur Verfügung. Die Gesamtbausumme beträgt rund 1,1 Millionen Euro. Im September 2020 wurden die neuen Räumlichkeiten bezogen.

# Sport frei, Nick!



*Nick Progan trägt seit Kindheitstagen ein Cochlea-Implantat, was ihn nicht davon abhält, im Sport groß aufzudrehen. Seit etwas mehr als anderthalb Jahren trainiert er im Wettkampfteam der Rettungsschwimmer der DLRG in Halberstadt. In seiner Trainingsgruppe ist er sehr beliebt und geachtet.*



Mit seiner positiven Art und großen Energie hat Nick auch bei seinen Gegnern einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Besonders im Freigewässer, also bei Wettkämpfen in und auf Seen oder Meeren, und am Strand konnte er in der Vergangenheit erste Erfolge erzielen.

Dabei ist dieses Jahr für alle und insbesondere für Nick nicht optimal gestartet. Aufgrund der Corona-Situation war sehr lange gar kein Training möglich. Umso schöner sind die Erfolge, die alle Halberstädter Rettungsschwimmer erreichen konnten.

Der erste Wettkampf nach der Zwangspause fand am Alberssee bei Lippstadt statt. Dort war ein Teil der deutschen Spitze am Start. Hier konnte Nick mit seinen Mannschaftskameraden in der „Olympic Ocean“-Staffel in der Altersklasse 15/16 männlich den 2. Platz erkämpfen. Es starteten insgesamt acht Sportler und Sportlerinnen in einer Staffel. Noch besser lief es für Nick zur Freigewässer-Landesmeisterschaft am 20. September am Geiseltalsee bei Mücheln.

Den Wettkampf zum „Oceanman“ konnte Nick trotz einiger Probleme mit dem Ski erfolgreich beenden. Hier absolviert jeder Sportler die Disziplinen Schwimmen, Rettungsbrett (Board) und Rettungsski in einer ausgelosten Reihenfolge, abgeschlossen von einer Laufstrecke. Alle Sportler ab der Altersklasse 15/16 bis

zu den Erwachsenen starten dabei in einem Wettkampf.

In der Disziplin „Beachflags“ konnte Nick Progan in seiner Altersklasse den 5. Platz belegen. Bei dieser Wettkampfkategorie sprinten die Rettungsschwimmer am Strand hin und her und müssen sich einen Stab (Flag) greifen. Da weniger Stäbe als Wettkämpfer vorhanden sind, scheiden bei jedem Durchgang Wettkämpfer aus.

Bei steigendem Vertrauen in seine Implantate wird er noch bessere Platzierungen erreichen. Dieses hat er im 90-Meter-Beachsprint unter Beweis gestellt. Hier konnte Nick den Landesmeistertitel in der Altersklasse 15/16 erringen. Das ist umso höher anzuerkennen, da Nick in diesem Jahr zu den jüngeren Sportlern in seiner Altersklasse zählt. In der Dreikampfwertung konnte er einen hervorragenden 6. Platz belegen. In dieser Wertung wurden die drei besten Ergebnisse aus den Disziplinen Schwimmen, Ski, Board, Beachflags und Beachsprint zusammengefasst. Leider gab es dieses Jahr keine Siegerehrungen in den Einzeldisziplinen. Herzliche Glückwünsch, Nick! Kerstin Proske

### Sport frei, Nick!



Nick Progan ist Rettungs-Schwimmer bei der DLRG in Halberstadt.

DLRG heißt: Deutsche Lebens-Rettungs Gesellschaft.

Nick schwimmt gerne im See oder im Meer.

Nick hat ein Cochlea Implantat zum Hören.

Wegen Corona konnte Nick lange **nicht** schwimmen gehen.

Trotzdem hat er in diesem Jahr

sehr erfolgreich an einigen Wettbewerben teilgenommen.

In einem Wettbewerb konnte Nick sogar Landes-Meister werden.

Dazu musste Nick 90 Meter über einen Strand rennen.

Herzlichen Glückwunsch, Nick!

# „Ein anstrengender, aber lohnender Weg“

*Ina Klamroth ist seit 25 Jahren im Cecilienstift. Angefangen hat sie als Betreuerin für taubblinde Kinder und Jugendliche, heute ist sie Leiterin des Bereichs Behindertenhilfe. Was sich für sie, den Bereich und die Stiftung als Ganzes in dieser Zeit verändert hat, erzählt sie im Interview.*

## **Frau Klamroth, auf welchem Weg sind Sie zum Cecilienstift gekommen?**

Nachdem ich als Erzieherin 1994 meine Festanstellung aufgegeben habe, war ich sozusagen beruflich in der Findungsphase. Ich habe mich in verschiedenen Berufsfeldern erprobt und bin nach einer vielschichtigen Verwaltungsbildung zu einer Stippvisite im elterlichen Bestattungsinstitut angekommen. Neben der sehr wertschätzenden Verwaltungsarbeit ist es einfach eine ernste Aufgabe, die nicht „meine“ war. Eine ehemalige Kollegin aus meiner Kita-Zeit, die damals schon im Stift arbeitete, sprach mich an und bewegte mich zur Bewerbung. So begann ich im Sommer 1995 meine Arbeit als Betreuerin mit taubblinden Kindern und Jugendlichen. Von Skepsis getragen, ob ich dieser Aufgabe überhaupt gewachsen bin, bin ich geblieben.

## **Wie sah zu dieser Zeit Ihr Arbeitsalltag aus?**

Ich durfte in neun Jahren die Besonderheit von taubblinden Kindern und Jugendlichen kennenlernen. Im Dienst rund um die Uhr, an den Wochenenden und Feiertagen war ich ein Teil des tollen Teams, zugleich Ersatzmutter, Schlichterin, RichterIn und Kommunikationsexpertin. Ohne den Einsatz von Gebärden war man regelrecht hilflos. Nachdem unsere Hausleiterin erkrankte, durfte ich die wunderschöne Villa am Stadtrand mit „meinen“ Kindern und dem Team kommissarisch leiten.

## **Heute sind Sie Bereichsleiterin.**

### **Wie hat sich diese Karriere entwickelt?**

2004 durfte ich das heutige „Haus Sophie“ in Emersleben für sieben Jahre mit einem bunt gemischten Team leiten und schnupperte nebenbei als Abteilungsleiterin für alle Wohneinrichtungen für Menschen mit Sinnesbehinderungen „Verwaltungsluft“. Die Neugier auf diese doch sehr administrativen Tätigkeiten setzten vielfältige Fort- und Weiterbildungen voraus, die ich gern absolvierte und für die ich dankbar war. Seit 2011 leite ich nun den gesamten Bereich mit 18 Kostenstellen, also 18 Einrichtungen, und dies täglich immer noch sehr gern.

Zu jeder Zeit meiner Tätigkeiten zählten immer der respektvolle, ehrliche und offene Umgang miteinander. Dies hat nicht zuletzt dazu geführt, dass ich von allen Vorgesetzten zu jeder Zeit das Vertrauen erhalten habe, die anstehenden Aufgaben schaffen zu können.

## **Rückblickend betrachtet: Was hat sich im Stift verändert, seit Sie angefangen haben?**

Es war damals kleiner und familiärer. Man hatte das Gefühl, jeder kennt jeden, und das gab Sicherheit im Umgang miteinander. Das Papier dominierte, die Telefonliste war übersichtlicher und die Wege der Entscheidungs-



ungen gefühlt kürzer. Es fehlen uns heute die vielen helfenden Hände der Zivildienstleistenden, die es bis zum Ende der 1990er Jahre noch gab. Mit ihrer pragmatischen und fachlichen Qualifikation haben sie die Quote der Männer im Bereich Betreuung und Leitung deutlich gehoben. Das fand und finde ich großartig, denn die Mischung macht's.

Heute ist es nicht schlechter oder besser, es ist anders. Wir sind jetzt komplexer, vernetzter und strukturierter unterwegs. Das bedeutet, dass wir weitaus mehr Dinge in der gleichen Zeit erledigen müssen und dies auch oft bis an die eigenen Grenzen tun.

## **Wie hat sich der Bereich Behindertenhilfe verändert?**

Die Sozialgesetzgebung brachte immer direkte Veränderungen für die Betreuung der Menschen mit Behinderung und Mitarbeitenden mit sich. Auch jetzt im Umstellungsprozess zum Bundesteilhabegesetz heißt es wieder: Veränderung. Das bedeutet für uns: mehr Wissen aneignen, Informationen weitergeben, für die Belange der Menschen mit Behinderung kämpfen und motivierend anleiten. Aus 10 Kostenstellen wurden 18 Kostenstellen. So etwas bekommt man nicht über Nacht geschenkt, das war und ist nur mit starken Mitstreitern in und um unsere Stiftung möglich. Diese Veränderungen und Anpassungen gaben uns trotz allem immer die Möglichkeit, kreativ zu bleiben. Menschen mit Behinderungen bis in ihren eigenen Wohnraum zu begleiten ist ein anstrengender, aber lohnender Weg. Dies geschafft zu haben, macht mich stolz.

## **Nach welchem Motto gestalten Sie Ihre Arbeit?**

Wenn wichtige Entscheidungen anstehen, versuche ich

grundsätzlich, eine Nacht darüber zu schlafen. Ansonsten halte ich es mit Sokrates, der da sagte: „Wer die Welt bewegen will, sollte erst sich selbst bewegen.“

### **Was mögen Sie an Ihrer verantwortungsvollen Position am meisten?**

Die Entscheidungen so zu treffen, dass die zu Betreuenden ein schönes Zuhause und die Mitarbeitenden einen erfüllten Arbeitsplatz erleben. Hinschauen, hinhören, austauschen, einmischen, mitmischen, entscheiden, lenken, leiten und anleiten finde ich herausfordernd und gleichzeitig elementar. Den jungen Mitarbeitenden die Erfahrungen mitzugeben und sie zu begeistern, auch in den turbulenten Zeiten Verantwortung zu übernehmen, finde ich toll.

### **Was stellt immer wieder eine Herausforderung für Sie dar?**

Wenn Menschen um mich herum keine Absprachen einhalten und zu spät erscheinen. Die Zweifler und Nörgler nerven mich, wenn es nicht der Sache dient, sondern der Egoismus im Vordergrund steht. Ansonsten bin ich nicht ängstlich und nehme jede Herausforderung an oder lehne sie im Bewusstsein der Folgen klar ab.

## Mehr Meer genießen

Reisen ist der schönste Weg, Geld auszugeben und trotzdem reicher zu werden! Nach fast einem Jahr hat es endlich geklappt, zum ersten Mal gemeinsam in einer besonderen Konstellation in den Urlaub zu fahren, nämlich in den Ferienpark nach Travemünde.

Ein aufregendes Jahr liegt hinter uns: der Umzug in das Ambulant Betreute Wohnen in der Bergstraße, die individuelle Wohnungsgestaltung, das gemeinsame Zusammenfinden sowie das Meistern des Alltages. Alles war neu, alles war anders!

Auf Wunsch aller Mitreisenden sollte im lang ersehnten Urlaub auch der feste Stamm der vertrauten Mitarbeiter dabei sein. So machten sich Ende September neun Menschen mit Sinnesbehinderungen und fünf Betreuer auf den Weg zum Meer, um bei 25 Grad eine wunderschöne Urlaubswoche zu genießen, mit Spaziergängen am Strand, Schwimmen und Stand-Up-Paddeln. Wir werden ganz bestimmt wieder gemeinsam auf Reisen gehen!

Steffi Webert und Claudia Hünernmund



### **Womit kann man Ihnen eine Freude machen?**

Das ist denkbar einfach: mit Freude. Ich bin ein positiver Mensch und freue mich, wenn mir Menschen freundlich und ehrlich begegnen. Ein gutes Buch, deutschsprachige Musik, insbesondere Herr Lindenberg, erfreuen mich sehr. Mein größtes Glück ist das gemeinsame Lachen mit meinem Enkel.

### **Was wünschen Sie sich für die Zukunft, beruflich und auch persönlich?**

Ich wünsche mir Kraft und Gesundheit, dass mir die vielen Ideen für die anstehenden Projekte nicht ausgehen und die Fähigkeit meine Mitarbeitenden, insbesondere alle Hausleitungen, mitzureißen.

Ich wünsche mir, dass wir in der Entwicklung aller Technik und Vernetzung nicht vergessen, dass wir alle wertvolle Menschen sind und uns respektvoll begegnen. Ich brauche kein Facebook und Updates, hinschauen und zuhören reicht. Ich bin dankbar für die Stütze, die mir meine Familie jederzeit uneingeschränkt bietet.

Ich danke auch all meinen Wegbegleitern bis hierher und außerdem möchte ich noch bis zum Renteneintritt ein Teil der Cecilienstift-Familie bleiben – unabhängig davon, wie diese Familie aussehen mag.

## Ein neuer Imagefilm



Wir freuen uns über den neuesten Film, der sich in die Reihe unserer schönen Imagefilme einreicht. Nachdem zuletzt die Arbeit mit Menschen mit Sinnes- und mehrfachen Behinderungen vorgestellt wurde, zeigen wir im neuesten Film Einrichtungen für Menschen mit geistigen und mehrfachen Behinderungen.

Mit dabei sind das „Haus Hephata“, das Außenwohnen, „Treffpunkt Mensch“ und das Tagesförderzentrum. Vielen Dank an alle, die sich mutig vor die Kamera gestellt haben, und danke auch an das Magdeburger Team von Vorlautfilm.

Wer das Ergebnis bestaunen möchte, findet es auf unserer facebook-Seite [www.facebook.de/cecilienstift](http://www.facebook.de/cecilienstift) und auch auf unserer Homepage [www.cecilienstift.de](http://www.cecilienstift.de) unter dem Punkt „Behindertenhilfe“ / Angebote für Menschen mit geistigen und mehrfachen Behinderungen.

# Neuer Bewohnerbeirat gewählt



Am 3. Dezember fanden für das Wohnen im Park, die Villa Anna Mannsfeld, die Wohneinheiten an der WfbM und das Intensiv Betreute Wohnen die Wahlen zum Bewohnerbeirat statt. Zwei Wahllokale konnten die Bewohnerinnen und Bewohner für ihre Kandidatenwahl am Nachmittag nutzen.

Der Bewohnerbeirat ist die Interessenvertretung der Bewohnerinnen und Bewohner gegenüber der Einrichtungsleitung und dem Träger. Beirat und Einrichtungsleitung sollen dabei vertrauensvoll zusammenarbeiten. Ein Beirat vertritt die Wünsche und Interessen der Bewohnerinnen und Bewohner, gestaltet das Leben in den Wohneinrichtungen aktiv mit, führt Bewohnerversammlungen durch, geht Beschwerden nach und setzt sich dafür ein, dass sich alle in ihrem Wohnumfeld wohlfühlen. Nico Held ist der Assistent des Bewohnerbeirates und unterstützt und begleitet die Mitglieder bei ihren Aufgaben.

Der Beirat wird regelmäßig im Abstand von vier Jahren in geheimer Wahl neu gewählt. Der Bewohnerbeirat besteht aus fünf Mitgliedern. Für die Anzahl der Mitglieder des Beirates ist die Größe der Einrichtung entscheidend. Die

Beiratsmitglieder treffen sich regelmäßig in Sitzungen, um wichtige Fragen zu den Wohnhäusern zu besprechen und zu klären. Alle Bewohnerinnen und Bewohner haben die Möglichkeit, sich mit einem Anliegen an den Bewohnerbeirat zu wenden.

Der Bewohnerbeirat nimmt darüber hinaus aber auch an Weiterbildungen für Bewohnerbeiräte, an Fachausschüssen der Diakonie Mitteldeutschland zum Thema Wohnen und Teilhabe und dem Runden Tisch des Behindertenbeauftragten des Landes Sachsen-Anhalt regelmäßig teil.

Für diese Aufgaben und Herausforderungen stellten sich in diesem Jahr neun Kandidaten zur Auswahl. Die fünf Kandidaten, die am 3. Dezember die meisten Stimmen erhielten, sind nun Mitglieder im Bewohnerbeirat. Das sind: Daniela Kaselitz, Kathrin Müller, Maria Schlüter, Michael Wolf und Margit Figura. Am 10. Dezember wählten die neu gewählten Bewohnerbeiräte in ihrer ersten Sitzung den Vorsitz. Kathrin Müller ist die Vorsitzende und Daniela Kaselitz die stellvertretende Vorsitzende des neuen Bewohnerbeirates. Wir gratulieren und wünschen viel Erfolg bei ihrem Engagement als Bewohnerbeirat. Stefanie Fehlert

## Neuer Bewohner-Beirat

Am 3. Dezember wurde ein neuer Bewohner-Beirat gewählt.

Der Bewohner-Beirat hat 5 Mitglieder und:

- vertritt die Interessen von den Bewohnern.
- vertritt die Wünsche von den Bewohnern.
- arbeitet mit den Chefs von der Einrichtung zusammen.

Nico Held unterstützt den Bewohner-Beirat.

Der Bewohner-Beirat wird alle 4 Jahre gewählt.

Die Wahl ist geheim.

Die Mitglieder vom Bewohner-Beirat treffen sich regelmäßig.

Manchmal macht der Bewohner-Beirat auch bei Schulungen mit.

Dieses Jahr gab es 9 Kandidaten.

Aus den 9 Kandidaten sind diese Bewohner gewählt wurden:

Daniela Kaselitz, Kathrin Müller, Maria Schlüter, Michael Wolf, Margit Figura.

Dem neuen Bewohner-Beirat herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg.





# Not macht erfinderisch

Auch in Zeiten von Corona wollten wir nicht auf einen gemütlichen „Quasselkuchen“-Nachmittag bei uns im Tagesförderzentrum verzichten. Die Nachfrage war groß, und die Senioren wollten unbedingt noch ein Café in diesem Jahr organisieren. Also nutzten wir das schöne Wetter im Herbst und verlegten kurzerhand alles in den Garten. Die Senioren genossen es, draußen unter Sonnenschirmen beisammen zu sitzen, sie schwärmten vom leckeren Kuchen, dem Kaffee und der Möglichkeit, miteinander zu erzählen.

Wir wissen, wieder hat sich der „Stress“ im Vorfeld gelohnt! Denn es gilt, eine Menge vorzubereiten für solch einen gelungenen Nachmittag: einkaufen, backen, Tische und Stühle besorgen, dekorieren, Torten schneiden, Servietten falten, Geschirr sortieren (Chefsache) und noch so viel mehr wird, bevor es losgeht, organisiert.

Eierlikör und quasseln beim Backen in der Küche sind die Grundlagen für unser Café und gehören auf jeden Fall dazu! Wir freuen uns auf das nächste Mal und hoffen, dass wir bald alle wieder gemeinsam im „Quasselkuchen“ quasseln können.

Kommt weiter gut und gesund durch die Zeit!

Es grüßen die Senioren und das Team des TFZ



# Fortbildung: Wer braucht welche Hilfen?

Am 2. Oktober haben Ina Klamroth, Bereichsleiterin Behindertenhilfe, und ihre Stellvertreterin Kristin Auerbach zur Tagesfortbildung mit dem Thema „Bedarfserhebung im Rahmen des Gesamtplanes unter Einbeziehung des Erhebungsinstrumentes ELSA“ geladen. Nahezu alle Leitenden aus allen Wohneinrichtungen und Angeboten nahmen interessiert teil.

Die Vorgaben zur Umstellung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) und den Rahmenvertrag vom Land Sachsen-Anhalt gilt es zu kennen und den Umgang mit allen Instrumenten zu üben. Der häufige Umgang und das Erproben erfordert auch Übung und gewährleistet letztendlich Sicherheit.

Die Leistungsberechtigten, die in unseren Wohneinrichtungen leben, eine Tagesstruktur besuchen oder ambu-

lant betreut werden, sollen gemäß ihrem Bedarf entsprechend die individuell optimalste Betreuung erhalten. Hierbei sind natürlich alle Wünsche und Vorstellungen der Einzelnen von elementarer Bedeutung, die Leistungsberechtigten haben nun mal das Wunsch- und Wahlrecht.

Um den Leitenden der Einrichtungen hier ein Gefühl für die Bedarfserfassung zu bieten, haben sich unsere Senioren des Tagesförderzentrums bereit erklärt „zu helfen“. Ein freundliches und konstruktives Miteinander schulte alle Beteiligten im Umgang mit den Instrumenten. Vielen Dank, liebe Senioren, gern laden wir euch wieder zur Vertiefungsfortbildung ein!

Ina Klamroth, Bereichsleiterin Behindertenhilfe





## Auf neuen Wegen

Es ist Zeit, neue Wege zu gehen, dachte sich Christiane Schumann, nach 15 Jahren leitender Tätigkeit in der Kindertagesstätte „Schaukelpferd“ in Aderstedt. Es war eine sehr schöne und intensive Zeit, betonte die ehemalige Leiterin der Einrichtung. Schweren Herzens verabschiedete sie sich von lieb gewonnenen Kollegen und Kolleginnen der Kita.

Eine neue Herausforderung fand sie in der Kindertagesstätte „Marie-Hauptmann-Stiftung“ in Halberstadt, die ebenfalls zum Cecilienstift gehört.

„Ich bin hier sehr gut aufgenommen worden“, betonte die gelernte Erzieherin. „Ich genieße es, mich nun voll und ganz auf die Kinder konzentrieren zu können, ohne noch leitende Aufgaben zu haben. Kinder und ihre ganz eigene Persönlichkeit zu fördern und zu betreuen, schätze ich am meisten an meiner Arbeit.“



In ihrer Freizeit ist die gebürtige Dingelstedterin gern kreativ, liebt die Natur und fährt gern Fahrrad.

Wir wünschen ihr alles Gute und frohes Schaffen in ihrer neuen Kindergruppe „Gernegroß“.

## Ein Stückchen Normalität



In der Corona-Zeit muss auf vieles verzichtet werden, so auch auf den Gottesdienst. An einem Tag im Herbst jedoch war die Aufregung in unserer Kita „Marie-Hauptmann-Stiftung“ riesig, und das hatte einen Grund: Zum ersten Mal nach langer Zeit konnten sich die Kinder und Erzieher wieder auf einen Gottesdienst freuen.

Der Gottesdienst in der Moritzkirche ist immer ein besonderer Abschluss unserer Erntedank-Woche. Anders als sonst wurden in diesem Jahr Kürbisse, Birnen oder Äpfel nicht geerntet, sondern gebastelt. Mit diesen Kunstwerken unterm Arm machten wir uns voller Vorfreude auf den Weg zur Kirche. Wir sangen das Lied „Seht, was wir geerntet haben“, begleitet von frohem Kinderlachen.

An der Moritzkirche angekommen wartete bereits der Gemeindepädagoge Christian Lontzek in seinem Talar auf uns. Ein bekanntes Bild, das wir natürlich auch in Zeiten von



Corona nicht vergessen haben. Die Kinder nahmen auf den Kirchenbänken Platz und es wurde ganz still. Plötzlich ertönten wohlige Flötentöne, die kleinen Kinderaugen strahlten vor Begeisterung. Nun warteten alle gespannt auf ihren Einsatz. Die Ernte in Form von Bastelleien wurden von den Kindern zum Altar gebracht. Mit Liedern und Gedichten bedankten sich die Kinder für Gottes Gaben.

Im Grunde spielt es keine Rolle, ob das Obst gebastelt oder geerntet wird, denn Freude bereitet uns zum Glück beides. Und was ist schöner zu „ernten“, als die Fantasie unserer Kinder in Bildern!

Im Normalfall gehört ein Gottesdienst zu unseren Festen dazu. Umso dankbarer sind wir, dass wir gemeinsam an einem Gottesdienst teilnehmen konnten, als wir Gelegenheit dazu hatten.

Alexandra Kopf

# „Zwerge am Berge“ sagen Danke

Ende Oktober verabschiedete sich Marion Behnke, Leiterin der Kita „Zwerge am Berge“ nach 47 Arbeitsjahren in den wohlverdienten Ruhestand.

Bei einer kleinen Abschiedsfeier wurde sie vom Kollegium der Benneckensteiner Kita, Vertretern der Stadt und des Cecilienstifts gebührend verabschiedet. Mit herzlichen Worten würdigten Cecilienstift-Vorstand Holger Thiele, der Oberharz-Vizebürgermeister Roland Krebs und die Kollegen des Zwergenteams ihr langjähriges Engagement. Marion Behnke begann 1973 nach ihrer Ausbildung zur Kindergärtnerin ihre Arbeit in Schierke und später im Hasselfelder Hort. Seit 1980 war sie in Benneckenstein tätig, bevor sie die letzten zehn Jahre ihres Schaffens die Leitung der



Kita „Zwerge am Berge“ übernahm. Viele Kinder hat sie in ihrer Kindergartenzeit begleitet und auf ihr künftiges Leben vorbereitet. Sie standen für sie immer an erster Stelle. Am liebsten hat Marion Behnke mit den Kindern den Wald unsicher gemacht. Sie hatte viele gute Ideen, war mit Leib und Seele Erzieherin. Als Leiterin war Marion Behnke eine verständnisvolle Ansprechpartnerin für Eltern und Kollegen.

Die Kinder und Erzieherinnen überraschten sie zum Abschied mit einem kleinen Programm. Sie übergaben der ehemaligen Leiterin einen Büchergutschein und eine Harlekinweide, die sie immer an die schöne Zeit im Kindergarten erinnern soll.

Mandy Heyder

## Neugierde erlaubt: Vier Fragen, vier Antworten

Viktoria Hoppe leitet seit dem 16. November die Kita „Zwerge am Berge“. Die gebürtige Benneckensteinerin ist gelernte Sozialassistentin und Erzieherin. Zuletzt arbeitete sie in den Kindereinrichtungen der Stadt Wernigerode.



### Wie würden Sie sich selbst beschreiben?

Ich bin eine aufgeschlossene Person, die gern lacht und sehr optimistisch ist. Ich stecke meine Mitmenschen oft mit meiner heiteren Art an und hoffe, dass mir dies auch in der Kita „Zwerge am Berge“ gelingen wird.

### Worauf freuen Sie sich besonders?

Ich freue mich auf mein neues Aufgabenfeld und neue Herausforderungen, am meisten auf die Neugestaltung und den Umzug mit dem Team in das neue Gebäude. Ich bin mir sicher, dass dies für alle eine spannende und aufregende Zeit wird.

### Wie sieht ein perfekter Arbeitstag für Sie aus?

Ein perfekter Arbeitstag ist für mich, wenn alle Kinder und Erzieher glücklich, zufrieden und mit einem Erfolgserlebnis nach Hause gehen.

### Womit kann man Ihnen eine Freude machen?

Mit einem Lächeln. Es ist schließlich wissenschaftlich erwiesen, dass ein Lächeln glücklich macht und ansteckend wirkt.

Anja Lücke leitet seit 1. September die Kita „Gröberstraße“ in Halberstadt. Die gebürtige Quedlinburgerin hat einen Diplom-Studiengang mit Schwerpunkt Erzieherische Hilfe in München absolviert und begleitet seitdem Sprach-Kitas als Fachberaterin.



### Wie würden Sie sich selbst beschreiben?

Mein Motto ist: Geht nicht, gibt's nicht – jedenfalls nicht, bevor ich es versucht habe. Ich probiere gern Dinge aus, ehe ich eine Entscheidung treffe. Wege entstehen bekanntlich erst beim Gehen.

### Worauf freuen Sie sich besonders?

Gemeinsam mit allen Kindern, Familien und Kolleginnen herauszufinden, wohin unsere gemeinsame Reise gehen soll und mich jeden Tag wieder neu überraschen und inspirieren zu lassen.

### Wie sieht ein perfekter Arbeitstag für Sie aus?

Wenn mich lachende Kindergesichter begrüßen und auch lachende Kindergesichter verabschieden – dann kann der Tag doch nur ein Erfolg gewesen sein!

### Womit kann man Ihnen eine Freude machen?

Wenn man sich gemeinsam mit mir einfach auf den Weg begibt, immer wieder zu versuchen, die Welt aus Kinderaugen zu betrachten.

# Es ist vollbracht: Neustart in der „Rappelkiste“



Im Februar 2019 zogen 50 Mädchen und Jungen sowie 14 Erzieher und Erzieherinnen aus der 63 Jahre alten Kindertagesstätte der ehemaligen Deutschen Reichsbahn aus: Die „Rappelkiste“ sollte von Grund auf saniert werden. Das Hauptaugenmerk lag dabei auf der Energieeffizienz. Die Investitionssumme für dieses Bauvorhaben betrug fast 1,3 Millionen Euro.

Aus dem Fördermittelprogramm Stark III des Landes Sachsen-Anhalt und dem Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) standen 370 000 Euro zur Verfügung. Dazu kamen 53 000 Euro allgemeine Fördermittel, ein Förderkredit der Investitionsbank Sachsen-Anhalt über 181 000 Euro sowie 23 200 der Aktion Mensch. Die Restsumme wurde aus Eigenmitteln des Cecilienstifts bestritten. Die Schwerpunkte der Modernisierung lagen unter anderem in der Erneuerung des Dachs, der Fenster und Türen, der Wärmedämmung der Fassade, der Modernisierung der Haustechnik und der Heizungsanlage. „Einige Umbauten im Inneren gehörten ebenso dazu wie die Renovierung aller Räume und die Modernisierung der Sanitäreinrichtungen mit Behinderten-WC“, informierte Holger Thiele, Verwaltungsdirektor des Cecilienstifts.

## Wassertreten in neuem Becken

Nach 20-monatiger Bauzeit stand im Oktober die feierliche Übergabe der Kindertagesstätte „Rappelkiste“ an. In kleinen Kreise der geladenen Gäste bedankte sich Holger Thiele bei allen Mitwirkenden des Projektes. „Mit der umfassenden Sanierung konnte der Erhalt und die Nutzung dieses Hauses als Kneipp-Kindertagesstätte unter dem Dach der kirchlichen Stiftung Cecilienstift gesichert werden“, betonte er.

Die „Rappelkiste“ verfolgt als einige Kita in der Region das Kneipp-Konzept. Ein Wassertretbecken befindet sich im Außenbereich Kindertagesstätte. Nach der aufwendigen Sanierungsarbeit wurde nun auch im Innenbereich ein solches Wassertretbecken errichtet. Das Kneipp-Konzept und die Inklusion seien das Besondere in der Kita „Rappelkiste“, sagte Oberbürgermeister Andreas Henke (Die Linke).

Auf dem 5600 Quadratmeter großem Kita-Gelände wurden unter anderem Zaun und Toranlagen erneuert und



umfangreiche Pflasterarbeiten ausgeführt. Auch ein neuer barrierefreier Eingang ist entstanden.

Die Leiterin der Kindertagesstätte Evelyn Krieger ist froh, den Umzug mit ihrem Team gemeistert zu haben: „Jeder ist schon einmal umgezogen und kann erahnen, wie viel Arbeit darin steckt, wenn eine komplette Kita mit 50 Kindern und 13 Mitarbeitenden umzieht.“ Im Februar 2019 half das Unternehmen Willi und Co beim Umzug in den Hort „Räuberhöhle“. „Der Hort nahm uns gastfreundlich in seinen Räumlichkeiten auf. Wir rückten alle eng zusammen und meisterten gemeinsam die 20-monatige Bauzeit.“

## Gastfreundliche „Räuberhöhle“

Am 5. Oktober 2020 ging es – mit einer großen Portion Vorfreude auf die neue strahlend frische Kindereinrichtung – für alle Beteiligten wieder ans Verpacken. „Wir konnten es ehrlich gesagt gar nicht abwarten, in unsere rundherum sanierte Kita zu kommen“, sagt Evelyn Krieger. „Einen besonders großen Dank möchten wir an das Hort-Team richten. Wir haben uns miteinander arrangiert und gut zusammengearbeitet. Diese Zeit werden wir nicht vergessen. Ein großes Dankeschön geht an alle Mitarbeiter der Kindereinrichtung, die wiederholt und in vorderster Front den Umzug mitgestaltet haben und sich nicht nur nebenbei noch um alle Kinder gekümmert haben.“

In alten Gemäuern versteckt die Zeit ihre Geschichten, sagt man. Wir freuen uns auf die Geschichten der nächsten 63 Jahre.

Das Team der Rappelkiste



# Weihnachten mal anders: Glanzsterne to go

In der Kita „Gröperstraße“ wurde die Vorweihnachtszeit mit Basteleien eingeläutet, wobei alles unter dem Motto „einmal zum Mitnehmen“ stand. Los ging's mit den „Glanzsternen to go“. Wir bastelten Sterne, sammelten Wünsche und verteilten diese im Haus. Jede Familie durfte sich einen Stern samt Wunsch mit nach Hause nehmen. Im Eingangsbereich lagen noch unbeschriebene Glanzsterne aus, die für die Eltern gedacht waren. Schließlich freuen wir uns auch über gute Wünsche! Wir hoffen, sie werden alle wahr. Zwischen den Adventswochenenden wurde fleißig weitergebastelt. Jede Familie bekam ein gepacktes und

geschmücktes Exemplar von „Advent in der Tüte“ mit nach Hause. Darin war alles zu finden, was man für einen gemeinsamen Moment der Ruhe und Besinnlichkeit braucht. An jedem Montag nach einem Adventssonntag haben wir besinnliche Geschichten, Gedichte und Gebete zum Advent zur Mitnahme am Eingang ausgelegt. Das alljährliche Krippenspiel wurde, den Umständen geschuldet, dieses Mal nur im kleinen Kreis der Kinder-einrichtung aufgeführt. Die Familien konnten sich später die Fotos auf dem digitalen Bilderrahmen im Flur anschauen.

Dana Schiedung



Joshi zählt die Planeten auf.  
Einer fehlt ihm und er kommt nicht  
gleich drauf. Seine Oma hilft ihm und sagt:  
„Ein kleiner Tipp, der Planet heißt, wie die  
Göttin der Schönheit.“  
Joshi: „Ach, dann weiß ich! Mama!“

Zum Mittagessen gibt es  
Ravioli und Tomatensoße.  
Erzieherin Manu rechnete eigentlich mit  
Spaghetti und fragt verwundert in die Runde:  
„Was sind das denn für Nudeln?“  
Darauf Luisa: „Das sind Kopfkissen-  
nudeln!“

## Besinnliche Stunden

Im kleinen Kreis verbrachte die Schlanstedter Kita „Spatzennest“ ihre besinnliche Adventszeit. Wir öffneten täglich unseren „lebendigen Weihnachtskalender“. Hinter jeder Tür wartete eine kleine weihnachtliche Geschichte und diese wurde in einer gemütlichen Atmosphäre vorgelesen.

Jeden Montag trafen wir uns zur Knusperstunde gruppenweise mit Kakao und Plätzchen. Wir hörten gemeinsam Märchen, spielten Puppentheater, sangen Weihnachtslieder oder lösten schwierige Rätsel. Der Höhepunkt in den einzelnen Gruppen war die Weihnachtsfeier, die trotz des kleinen Rahmens sehr schön ausfiel. Im Morgenkreis nach dem leckeren Frühstück hörten wir die Weihnachtsgeschichte und warteten gespannt auf die ein oder andere Überraschung.

Unseren Familien aus dem „Spatzennest“ haben wir zum Jahresende noch Weihnachtsbriefe geschrieben und mitgegeben. Wir bedankten uns auch mit einem kleinen Gruß aus der Ferne bei unseren ortsansässigen Vereinen, Institutionen und Sponsoren für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und das Verständnis in der Corona-Zeit.

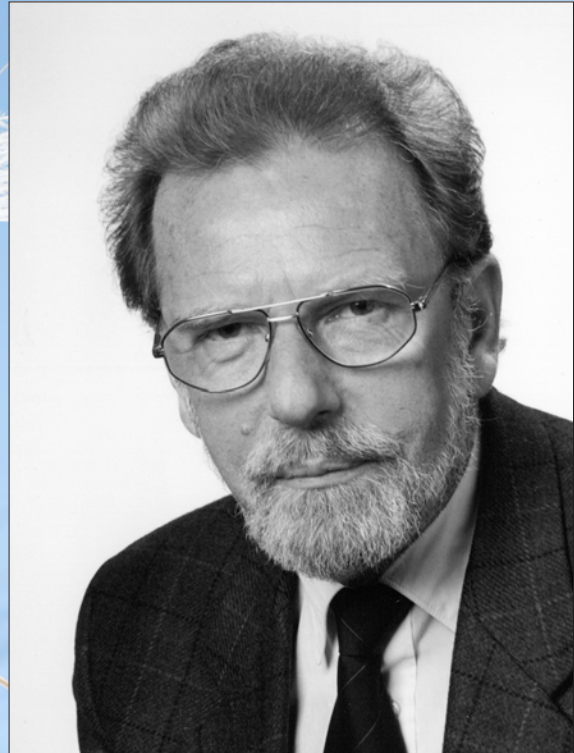
Das Kita-Team vom Spatzennest



In liebevollem  
Gedenken ...

## Pfarrer Ernst Krahl

\* 17. Juli 1936  
† 16. September 2020



Wir trauern um unseren langjährigen Vorsteher und Pfarrer Ernst Krahl.

Ernst Krahl, geboren am 17. Juli 1936, studierte in Berlin evangelische Theologie und wirkte nach Vikariat in Tuchheim und Hilfspredigerzeit in Zitz bei Brandenburg im Diakonissen-Mutterhaus Halle als zweiter Geistlicher. Ernst Krahl stellte sich im Diakonissen-Mutterhaus Cecilienstift Halberstadt der Wahl zum Vorsteher und wurde am 15. September 1968 in das Amt eingeführt. In dieser Zeit gehörten Mutterhaus und Feierabendhaus, Wohnheim Hephata, Sternenhaus, Sophienheim und Anna-Mannsfeld-Heim sowie die Kindergärten Paulsplan und Gröperstraße zur Stiftung. Ernst Krahl war insgesamt 28 Jahre als Vorsteher tätig; verabschiedet wurde er beim 123. Jahresfest am 2. Juni 1996.

Ernst Krahl vertrat die finanziellen, personellen und baulichen Entscheidungen der Stiftung nach außen. Kreativ und mutig stellte sich Ernst Krahl wirtschaftlichen Engpässen und aktuellen Fragen. Er war Seelsorger der Diakonissen, Bewohnerinnen und Bewohner, Kinder und Mitarbeitenden. Er begleitete die Diakonissenschwesternschaft, hielt regelmäßig Werkandacht in der Kapelle und Hausgottesdienst im Haus Hephata.

Mit dem Wechsel des Gesellschaftssystems 1989 ergaben sich neue Möglichkeiten und Herausforderungen; Ernst Krahl nahm sie weitsichtig und engagiert an und begab sich in vielfältige Gesprä-

che und Verhandlungen. So wurde in Folge dessen am 9. März 1992 gemeinsam mit dem Lebenshilfe e. V. die Diakonie Werkstätten gGmbH gegründet. Am 1. Oktober 1992 wurde das Feierabendheim Nord durch das Cecilienstift von der Stadt Halberstadt übernommen, am 2. Juni 1993 das Klus-Heim von taubblinden Kindern bezogen und damit die Arbeit mit Menschen mit Sinnesbehinderungen aufgenommen.

Des Weiteren wurde am 23. August 1993 das Cochlear-Implant-Rehabilitationszentrum Sachsen-Anhalt als erstes seiner Art in den neuen Bundesländern gegründet und am 2. Juni 1996 das neu gebaute Wohnheim im Park für in den Diakonie Werkstätten tätige Menschen mit Behinderungen seiner Bestimmung übergeben.

Pfarrer Krahl hat in ganz besonderer Weise über Jahrzehnte die Arbeit des Cecilienstifts geprägt. Bei all seinen Verdiensten um die Entwicklung der Stiftung stand bei ihm immer das Menschliche an erster Stelle: Vielen mit dem Stift verbundenen Menschen hat er persönlich geholfen, ihnen seelsorgerlichen Rat und Trost gespendet. Die Stiftung Cecilienstift ist ihm zu großem Dank verpflichtet. Wir vermissen ihn und werden ihn stets in sehr guter Erinnerung behalten.

Holger Thiele  
Vorstand und Verwaltungsdirektor

## Keine Veranstaltungen

Aufgrund der aktuellen Situation und der Verordnungen rund um die Corona-Pandemie wird es bis auf Weiteres keine öffentlichen Veranstaltungen in unseren Einrichtungen geben. Sobald sich die Situation ändert, informieren wir auf unserer Webseite [www.cecilienstift.de](http://www.cecilienstift.de) über anstehende Events.



**HERBST  
PLAN-CONSULT  
GMBH**

ARCHITEKTUR  
GENERAL- UND  
GEBÄUDEPLANUNG  
PROJEKTSTEUERUNG  
PROJEKTENTWICKLUNG



Friedenstraße 51 | 38820 Halberstadt  
t: 03941.56953-0 | f: 03941.56953-29 | e: info@herbst-hbs.de  
[www.herbst-hbs.de](http://www.herbst-hbs.de)

## ANDACHTEN & GOTTESDIENSTE

### Januar bis April 2021

#### Haus Hephata

12.1., 2.2., 9.3., 13.4. jeweils 15.30 Uhr

#### Seniorenzentrum Nord Haus 8

13.1. 3.2., 10.3., 14.4., jeweils 10 Uhr

#### Seniorenzentrum Nord Tagespflege

13.1., 3.2., 10.3., 14.4., jeweils 14.30 Uhr

#### Seniorenzentrum Nord Haus 5

14.1., 4.2., 11.3., 15.4., jeweils 10 Uhr

#### Bibelstunde Sternenhaut

28.1., 25.2., 25.3., 22.4., jeweils 16 Uhr

#### Fürbittstunde Sternenhaut

8.1., 12.2., 12.3., 9.4., jeweils 16 Uhr

#### Mutterhauskapelle

17.1., 7.2., 21.3., 2.4., 5.4., jeweils 10 Uhr

## Gespräch & Seelsorge

Unsere Pfarrerin Dr. Elfi Runkel ist dienstags zwischen 9 und 12 Uhr in ihrem Büro im Mutterhaus zu erreichen (Telefon: 03941 681417).



## CECILIENSTIFT

### WIR SUCHEN SIE!

Das Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt gehört zu den größten Unternehmen im sozialen Bereich im Landkreis Harz. In den Bereichen Seniorenhilfe, Behindertenhilfe und Kindereinrichtungen engagieren wir uns in Halberstadt, im Harzkreis und auch darüber hinaus.

**Wir suchen:** **Altenpfleger/innen**  
**Gesundheits- und Krankenpfleger/innen**  
**staatl. anerkannte Erzieher/innen**  
**Heilerziehungspfleger/innen**  
**Logopädinnen und Logopäden**

**Wir bieten:** – tarifliche Lohnzahlungen nach den Arbeitsvertragsrichtlinien (AVR) der Diakonie Mitteldeutschland  
– ein 13. Monatsgehalt  
– aufgeschlossene und motivierte Teams  
– eine verantwortungsvolle und interessante Arbeit

Aussagekräftige Bewerbungen schicken Sie bitte an:

**Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt**

Personalabteilung | Am Cecilienstift 1 | 38820 Halberstadt

Tel.: 03941 681441 oder elektronisch an: [bewerbung@cecilienstift.de](mailto:bewerbung@cecilienstift.de)



## Heimatverbunden!

Unser Herz schlägt regional!

Als regional verankertes Unternehmen investieren wir nachhaltig, für eine lebenswerte Region.

**HALBERSTADTWERKE**

[www.halberstadtwerke.de](http://www.halberstadtwerke.de)



## Hören – auch wenn Hörgeräte nicht ausreichen.

Ihr Informationsportal über hochgradige Schwerhörigkeit und deren Therapiemöglichkeiten.

[www.ich-will-hoeren.de](http://www.ich-will-hoeren.de)  
Eine Initiative von Cochlear Deutschland

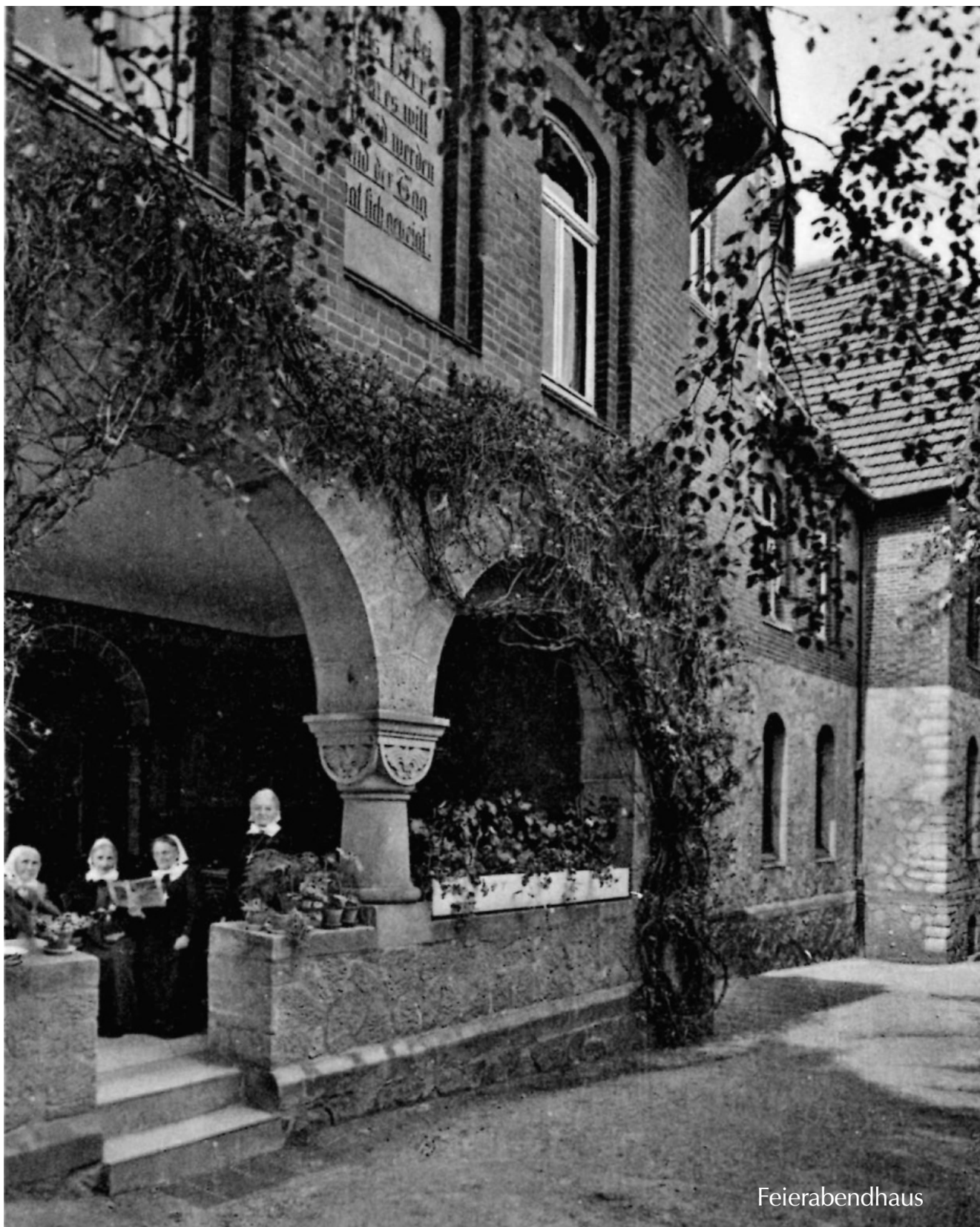
Ich will hören



*Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.*

Viktor Hugo

Diakonissen-Mutterhaus  
**CECILIENSTIFT HALBERSTADT**



Feierabendhaus

Am Cecilienstift 1 • 38820 Halberstadt • Telefon 03941 68140  
[www.cecilienstift.de](http://www.cecilienstift.de) • [info@cecilienstift.de](mailto:info@cecilienstift.de)



**Das Cecilienstift ist auch bei facebook**  
[www.facebook.de/cecilienstift](http://www.facebook.de/cecilienstift)